Schule in Kenia – ein paar wichtige Details, um die Situation der armen Familien besser verstehen zu können:

Grundsätzlich ist es in Kenia möglich, die Primary School (Grund- und Hauptschule, 8 Jahre) auch in staatlichen Schulen zu absolvieren. Dort fallen keine Schulgebühren an. Allerdings sitzen dort bis zu 60 Kinder in einer Klasse und die Kosten für Transport, Schulbank, Schuluniform und -schuhe, Schulbücher und warmes Mittagessen müssen trotzdem von der Familie bezahlt werden.

Die ungefähren Kosten sind:

- Schulbank (zu Beginn) 35 EUR
- Schuluniform und Schuhe 55 EUR
- Schulbücher 30 EUR pro Jahr
- Essen 50 Cent pro Tag

Parallel zu den staatlichen Schulen gibt es private Einrichtungen, die kleinere Klassen und oft auch die besseren Lehrer haben. Allerdings fallen hier zusätzlich Schulgebühren an. Diese betragen 60 - 100 EUR pro Term in einer Tagesschule, eine Boardingschool kostet ab 130 EUR pro Term.

Nach der Primary kommt für die guten Schüler (entscheidend ist die erreichte Punktezahl in der Abschlussprüfung) der Wechsel in die Secondary School (Gymnasium, 4 Jahre). Diese Schulart ist grundsätzlich kostenpflichtig. Außer den bereits oben genannten Kosten sind hier noch zwischen 100 und 150 EUR Schulgeld pro Term zu bezahlen.

Ergänzend sei gesagt, dass viele Kinder die weiterführende Schule in der Internatsform besuchen, also meist nur an vereinzelten Wochenenden und in den Ferien zu Hause leben. Boardingschools kosten in der Secondary zwischen 150 und 200 EUR pro Term.

Ohne die weiterführende Schule ist es in Kenia äußert schwer, einen Job zu finden. Da die Zahl der Arbeitslosen extrem hoch ist, wird bereits bei der Wahl der Putzfrau diejenige bevorzugt, die einen Secondary School Abschluss nachweisen kann.

Nach der Primary ist es möglich, Ausbildungskurse zu besuchen. Anders als in Deutschland sind diese nicht dual, sondern in sogenannten Vocational Schools zu absolvieren. Einjährige, zweijährige und dreijährige Ausbildungen sind möglich. Am Beispiel des Elektrikers sei gesagt, dass dieser nach einem Jahr in etwa Lampen und Steckdosen anschließen kann. Nach zwei Jahren kann dieser ein einfaches Gebäude mit Zählerschrank installieren. Im dritten Jahr kommen dann komplexere Anlagen, wie z.B. Solaranlagen hinzu.

Das Problem für viele Familien ist, dass auch diese Kurse Geld kosten. Und die Kinder noch länger als die 8 Jahre Schule „durchgefüttert“ werden müssen.

Eltern, die ihren Kindern eine Secondary School finanzieren, sollten für diese anschließend auch in eine Vocational School, ein College (vergleichbar mit unserer Hochschule) oder die Universität bezahlen. Für ca. 90% der Kenianer ist dies aus monitären Gründen leider nicht möglich.

Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit (fehlende Industrie, es gibt hauptsächlich Arbeit im Bereich Handwerk, Landwirtschaft und Tourismus, sowie Kommune/Staat und Schulen) ist es auch nach dem Studium nicht selbstverständlich eine Stelle zu bekommen. Viele Studienabgänger stehen als Obstverkäufer an der Straße oder Security vor den Läden. Für Absolventen der Primary School bleiben Hilfsarbeiterjobs/Tagelöhnerarbeiten übrig.

Durch die an vielen Stellen noch sichtbaren Folgen der englischen Kolonialisierung bevorzugen die Kenianer Arbeiten, die mit weißem Hemd und Krawatte ausgeführt werden können.
Arbeitsstellen für gute Handwerker, die oft einen höheren Verdienst vorweisen können, sind bei der Berufswahl nicht so beliebt.

4 terms anstelle 3 terms: was bedeutet das in der Realität? Wie belastet das die Familien mit dem zusätzlichen Schulgeld?
Wie hoch ist das Schulgeld für einen term?
Wieviel macht das Schulgeld für 1 Kind im Verhältnis zum Durchschnittseinkommen der Familie aus? In Euro.

4 terms über zwei Jahre: Das bedeutet pro Jahr für ein Kind in der staatlichen Primary School 50 EUR (Transport und Essen) mehr, in der privaten Primary 110 EUR und in der Secondary School 150 EUR mehr.
Für eine arme Familie mit durchschnittlich 4 Kindern, die pro Kopf im Durchschnitt ca. 250 EUR im Quartal verdient und davon ca. die Hälfte für Lebensmittel ausgibt, ist es nicht möglich, einen zusätzlichen term zu finanzieren. Dies wird sicher dazu führen, dass bei stetig steigenden Lebensmittelpreisen viele arme Kinder noch weniger Bildungschancen erhalten.

Was kostet 1 Schulbuch?

Ca. 7 EUR. Ein Grundschüler benötigt ca. 4 Bücher im Schuljahr, ein Gymnasiast ca. 6 Bücher. Dazu kommen Stifte, Schreibhefte, Taschenrechner, etc.

Und wie genau unterstützt Eldoret Kids hier, gesamte Kosten für die Schulmaterialien oder einen Anteil?

Hier muss unterschieden werden:

- BMC-Kinder: alle Kinder und Jugendlichen, die unter dem Schirm von BMC leben. Im Jahr 2021 sind dies 61 Kinder in unterschiedlichen Schularten. Zumeist sind dies ehemalige Straßenkinder, die wir in (Rest-)Familien zurückvermitteln konnten oder die in sogenannten Boarding-Schools untergebracht sind. – Hier bezahlen wir alle Kosten, die für den Lebensunterhalt, die Schule und die Ausbildung nötig sind. - Die zusätzlichen Kosten für die beiden Extra-terms in zwei Jahren belaufen sich auf ca. 18000 EUR
- Kinder der armen Familien in unserer Umgebung: Bereits bisher haben wir, gemeinsam mit den Dorfältesten, Anfang jeden Jahrs bedürftige Familien mit Schulgeld, -bücher, u.a. unterstützt. – Wir planen, auch hier zusätzlich bei den Extra-Schulgebühren zu helfen. Wir hoffen, dafür entsprechend Spenden zu bekommen. Das geplante Budget liegt hier bei 6000 EUR (für zwei Jahre). Hier bezahlen wir einen Anteil, der es den Kindern ermöglicht, weiter die Schule zu besuchen. Die Quittungen oder das Material für das zur Verfügung gestellte Geld werden uns gezeigt, so dass das Geld den Kindern und nicht etwaigen Wünschen der Eltern zu Gute kommt. Schulgeld wird direkt bei den Schulen bezahlt, oft helfen wir auch mit dem Kauf des Materials.

Was hat ein Schüler dort an Utensilien, was nicht? Was würde einen Schüler hier zum Beispiel sehr erstaunen?

- Ein kenianischer Schüler verfügt über ein bis zwei Bleistifte und drei verschiedenfarbige, günstige Kugelschreiber

- Erstaunt wären deutsche Schüler, dass eine Rasierklinge als Spitzer dient. Und dass ein Mäppchen zum Luxus zählt.
- Für Staunen würde sicher auch sorgen, dass alle Kinder eine Schuluniform zu tragen haben, mit passenden schwarzen Schulschuhen.